

Bildungsfaktor". In diesem sehr ausführlichen Referat werden den Religionslehrern klärende und weiterführende Gedanken sowohl für eine zutreffende Selbstbeurteilung der katechetischen Tätigkeit als auch für die Diskussion mit Andersdenkenden angeboten. L. Städtler bringt beherzigenswerte Überlegungen zum Themenkreis „Der RU im kirchlichen Selbstverständnis“. Abgeschlossen wird die Publikation mit einer Stellungnahme von Politikern aller drei im Parlament vertretenen Parteien sowie einem Nachwort des früheren Unterrichtsministers Th. Piffil-Perčević zur Frage „Religionsunterricht und Elternrecht“.

In Anbetracht der für die Zukunft bedeutsamen Auseinandersetzung über Sinn und Berechtigung des schulischen RU ist dieser informative Tagungsbericht allen Religionslehrern und den für den RU Verantwortlichen sehr zu empfehlen, ja gewissermaßen als Pflichtlektüre einzustufen.

Linz

Franz Huemer

BERG HORST KLAUS, *Lernziel: Schülerinteresse. Zur Praxis der Motivation im Religionsunterricht.* (244.) Calwer, Stuttgart/Kösel, München 1977. Paperback DM 25.50.

Wie kann man Schüler zum Mitlernen und Mittun im RU bewegen? Welche Kategorien und konkrete Formen der Lernmotivation stehen dem Religionslehrer zur Verfügung? Wie kann vermieden werden, daß Schüler sich nicht bezüglich ihrer konkreten Erwartungen an den RU frustriert fühlen und daher ihr Arbeitsinteresse verlieren? Diese und ähnliche Fragen werden sowohl theoretisch wie auch praktisch mittels ausgeführter Beispiele beantwortet.

Von vielen didaktisch-methodisch orientierten Fachbüchern unterscheidet sich dieser Bd. vor allem darin, daß er sich ausschließlich dem ersten und entscheidenden Schritt der Unterrichtsgestaltung zuwendet — der Lernmotivation der Schüler. Ist diese nicht oder nur unzureichend vorhanden, droht jeder noch so gut geplante Unterricht ins Leere zu gehen.

Sie ist also das Sprungbrett für unterrichtliche Wirksamkeit. Angesichts dieser kaum überschätzbaren Bedeutung der Motivation ist es B. zu danken, daß er diesen Fragenkreis gründlich und kritisch durchleuchtet und für die Unterrichtspraxis nützliche Hinweise gibt. Er behandelt u. a. die unterrichtlichen Vorgaben, Rollenspiel, Szene und Anspiel, Mitplanung des Unterrichts durch Schüler (eine sehr verheißungsvolle und zugleich noch wenig genützte Motivationsbasis) und bringt schließlich auch das „religionspädagogische Rhinoceros“ zur Darstellung, das hier zwar absichtlich nicht näher beschrieben, auf das jedoch — interesseweckend — hingewiesen wird.

Der Lehrer, der dieses Buch nicht bloß überfliegt, sondern durcharbeitet, wird zweifellos großen Gewinn für seine Unterrichtspraxis erzielen — eben dadurch, daß er mehr als bisher seine Schüler für den Unterricht zu interessieren und für die Mitarbeit zu aktivieren vermag.

Linz

Franz Huemer

SCHULZ HEINZ MANFRED und elf Kinder seiner Gemeinde, *Wie wir den Glauben als Freude erleben.* Das Kinderbuch zu „Was macht Gott den ganzen Tag?“. Mit 33 vierfarbigen Kinderzeichnungen. (92.) Grünewald, Mainz 1978. Paperback DM 17.50.

Der im Untertitel vermerkte religiöse Erziehungsbehelf für die Hand der Eltern und sonstiger Erzieher ist 1977 bereits in 8. Aufl. erschienen. Theologische Güte und kindbezogene Darstellung machen die rasche Verbreitung erklärlich. Es ist daher begrüßenswert, daß nun auch das dazugehörige Lese- und Bilderbuch für die Kinder herausgegeben wurde. Es ist Sch. recht gut gelungen, eine Synthese zwischen theologischer Korrektheit und altersgemäßer Ausdrucksform zu finden. Allerdings wird man bei manchen strittigen Themen die inhaltlichen Akzente auch anders setzen können (z. B. die erzählende Darlegung über den Schutzengel).

Ein Blick in „Kunst und Kirche“,

Heft 4/1978, das dem Thema „Transzendenz in der Kunst heute“ gewidmet ist, führt zur Begegnung mit Künstlern, deren Werk exemplarisch für das Thema steht: Arnulf Rainer, Johannes Schreiter, Alfred Hrdlicka und Louise Nevelson. Das reich bebilderte Heft bietet dem Leser einen Einblick in die augenblickliche Situation der Kunst, bis hin zu Tendenzen, die in Ausstellungen und Aktionen der jüngsten Zeit sichtbar geworden sind: Bernd Schmid-Zelger, Herbert Falken, Joseph Beuys, Anne und Patrick Poirier, Jochen Gerz. In jeder Buchhandlung zum Preis von S 78.—/DM 12.— erhältlich.

Die zu den einzelnen Glaubenserzählungen eigens von Kindern erstellten bunten Zeichnungen vermögen überdies Interesse und Phantasie der kindlichen Leser zu wecken und ermöglichen auch auf diesem Weg ein fruchtbares Gespräch mit Eltern und Erziehern.

Linz

Franz Huemer

MÜLLER JOSEF, *Kinder lernen beten*. (67.) Don-Bosco-V., München 1977. Kart. DM 8.80.

M. gibt in dem schmalen aber inhaltsreichen Bändchen den Eltern eine dankenswerte Hilfe für die Gebetserziehung ihrer vorschulpflichtigen Kinder. Zunächst behandelt er die grundlegende Frage nach der zutreffenden Gottesvorstellung, die jeglicher Gebetserziehung vorgeordnet ist. Sodann kommt er auf die erzieherische Bedeutung des Gebetes der Kinder mit den Eltern zu sprechen, wobei er besonders die so maßgebenden Möglichkeiten des Abschauens, Miterlebens und Mitfühlens hervorhebt. Überzeugend weist er auf die humanen Erfahrungen hin, die dem Kinde ermöglicht und erschlossen werden müssen, damit der Akt des Betens gelingen kann.

Den größten Raum nehmen aber die praktischen Fragen der Gebetserziehung ein: Gewohnheit oder Freiheit des Betens, Bibel und Gebet, die einzelnen Gebetsarten im Hinblick auf die jeweiligen Altersstufen, formuliertes und spontanes Beten, Beurteilung und Verwendung von Kindergebetbüchern u. ä. Das Wertvolle dieser Handreichung scheint mir vor allem darin zu liegen: mit einer Gruppe von Eltern hat M. die verschiedenen Vorschläge erarbeitet und erprobt — das Ergebnis besteht nicht nur in gültigen Richtlinien, sondern vor allem in detaillierten praktischen Hilfen für die Gebetserziehung der Kinder.

Linz

Franz Huemer

STEINER JOSEF (Hg.), *Auf die Kommunion vorbereiten*. (71.); *Meine Vorbereitung auf die Kommunion* (Kommunionalbum für Kinder). (32.) Herder, Freiburg 1977. Kart. lam. DM 9.80 u. 4.80.

An Kommunionvorbereitungshilfen ist kein Mangel zu verzeichnen. Dadurch ist die Wahlmöglichkeit gegeben innerhalb der verschiedenen theol. Konzeptionen und didaktischen Einführungsstufen. Bei den von St. hg. Behelfen liegen die Vorzüge vornehmlich darin, daß die 8 Lehreinheiten eine für Kommunionhelfer wie Kommunionkinder sehr leicht überschaubare Struktur aufweisen. Jede Einheit umfaßt 3 Aufbauteile: eine Jesuserzählung — die ihr entsprechende Meßerklärung — und die daraus resultierende Kommunionvorbereitung, die zum praktischen Vollzug der Messe hinführen soll. Vermissten wird man in diesem Behelf fast durchwegs eine anthropologische Grundlage und den damit verbundenen Alltags-

bezug. Die RP hat wohl längst hinreichend klar gemacht, daß auch schon bei Erstkommunionkindern die Liebe zu Jesus ohne die gleichzeitig zu aktivierende Liebe zu den Mitmenschen einseitig und auch bald unwahr wird.

Gott einlassen. Zur Vorbereitung auf die Sakramente der Eucharistie und der Buße. (32.) Auer, Donauwörth 1974.

Dieser für die Kinder bestimmte Einführungsbehef unterscheidet sich vom oben genannten u. a. in folgenden Punkten: Er ist wesentlich anspruchsvoller und herber in Wort und Bild gehalten; die anthropologische Ausrichtung kommt einigermaßen stark zur Geltung; der Alltags- und Sozialbezug wird deutlich herausgehoben; eine kurze Einführung zum Empfang des Bußsakramentes ist dem Kommunionteil angeschlossen; die Behinderung beschränkt sich zwar auf Schwarzweiß-Fotos, die aber zumeist der Erfahrungswelt der Kinder entnommen sind. Ein dazugehöriger Behef für die Eltern oder Kommunionmütter wäre wünschenswert.

Linz

Franz Huemer

ELISABETH VON DER LIETH (Hg.), *Wissensvermittlung ohne Erziehung? Zur Schulumisere*. (79.) (Patmos-Ppb.) Düsseldorf 1978. DM 11.80.

Das Buch gibt die Referate wieder, die auf einer Tagung der Kath. Akademie in Bayern 1977 in Nürnberg gehalten wurden. Herkömmliche Erklärungsmuster wie Pubertätskrise und Generationskonflikt reichen zur Erklärung der Schulumisere nicht mehr aus. Was wurde falsch gemacht, daß wir statt einer Jugend, die dankbar die angebotenen Chancen nutzt, eine Jugend haben, die verdrossen, anspruchsvoll und aggressiv ist? Dieser Frage gehen die vier Referenten in ihren Beiträgen nach.

Felix Messerschmied (München) gibt Einblick in die Tendenzen, Entwicklungen und Experimente im Schul- und Bildungswesen während der letzten 20 Jahre. Marian Heitger (Wien) macht für die Fehlentwicklung an den Schulen vor allem lerntheoretische und lernpsychologische Strömungen verantwortlich, die das Subjektsein des Lernenden vernachlässigen. Eckard König (Paderborn) unterzieht die gegenwärtigen Lehrpläne einer scharfen Kritik und zeigt auf, daß die Wissenschaftsorientierung zu Lasten des Erzieherischen in der Schule geht. Elisabeth von der Lieth (Hamburg) entfaltet die Problematik des Erziehungsdefizits aus der Sicht der Lehrer, die sich heute vielfältigen Erwartungen und Anforderungen ausgesetzt sehen. Die Referenten sind sich in der These einig, die Schule habe sich in den letzten Jahren zu schnell bereitgefunden, ihre Erziehungsaufgabe zugunsten einer Lehr- und Lerntechno-